

„Wir müssen üben, wir wollen auch wieder“

Die 13 Feuerwehren im Kreis fangen wieder an zu üben. Die Jugendwehren jedoch müssen noch warten, die Mini-Wehren liegen ganz auf Eis.

VON NICOLE BASTONG

KREIS SAARLOUIS „Es geht vorsichtig wieder weiter“, fasst Kreisbrandinspekteur Bernd Paul zusammen, „stark reduziert und auf das Notwendige beschränkt.“ Gut zwei Monate stand auch der Übungsbereich der 13 Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis komplett still: Keine Übungen, keine Ausbildung, Versammlungen verschoben. „Nun beginnt alles allmählich wieder“, sagt Paul, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes, „in abgespeckter Version.“

Nach den Vorgaben des Innenministeriums dürfen Übungen nur mit acht Personen in einer Gruppe stattfinden. Und, ergänzt Paul, natürlich unter Wahrung der überall geltenden Hygieneauflagen: Mundschutz, Abstand, Händehygiene. „Man muss eben alles anders koordinieren, etwa mehrere Übungen mit wenigen Leuten abhalten.“

Wie die einzelnen Wehren ihre Übungen nun ausgestalten, ob sie sich überhaupt wieder regelmäßig treffen, bleibt ihnen überlassen: „Verantwortlich, auch für die Einhaltung der Auflagen, ist jeweils der Wehrführer vor Ort und der Bürgermeister als Chef der Ortspolizeibehörde“, erklärt Paul. „Aber erwartungsgemäß wollen nun endlich alle wieder üben.“

Vieles musste aufgeschoben werden, so gibt es etwa im Bereich Atemschutz zwei Pflichtübungen im Jahr. „Das kann man auch mal schieben, aber es staut sich dann gegen Jahresende.“

Einsätze gab es während der ersten Welle der Corona-Pandemie



Angetreten – aber natürlich mit Abstand: Erstmals nach langer Zwangspause kam die Feuerwehr Dillingen zusammen, aber nur kurz, um sich dann in kleine Übungsgruppen aufzuteilen. Das Innenministerium hat nun unter strengen Auflagen eine stufenweise Rückkehr zum Übungsbetrieb erlaubt. Die Mannschaft in Dillingen übt nun wochenweise wechselnd.

FOTO: ROLF RUPPEN-THAL

natürlich trotzdem: „Die Einsätze liefen weiter, die Wehren hatten Masken in den Fahrzeugen bereit-



Kreisbrandinspekteur
Bernd Paul

FOTO: YANNICK HOEN

liegen, mussten im Einsatz alle Auflagen beachten. Aber das lief wirklich gut“, zieht Paul Bilanz. „Manche Bezirke, beispielsweise in Nalbach oder Schmelz, bekamen selbstgenähte Masken gespendet, das ist

wirklich toll.“ Auch die Gerätewarte pausierten nicht während der Pandemie.

Personalmangel gab es übrigens trotz Corona zu keinem Zeitpunkt, in keinem der Löschbezirke, berichtet Paul: „Wir haben täglich die Wehren abgefragt, wie viele Leute zur Verfügung stehen.“ Und das waren mit gut 85 Prozent, „ein sehr hoher Prozentsatz“, deutlich mehr als sonst: „Unser ‚Glück‘ war, dass viele Firmen in Kurzarbeit waren und die Leute dadurch verfügbar waren“, erklärt Paul. Deutlich weniger oder mehr Einsätze verzeichnete die Feuerwehr im Kreis in den vergangenen Wochen nicht. „Wir hatten zum Glück auch bisher keine gro-

ßen Unwetterereignisse.“

Warten müssen aber weiterhin die über 700 Kinder und Jugendlichen in der Jugendwehr: „Nach den Sommerferien wollen wir allmählich wieder mit den Übungen beginnen“, sagt Paul; lediglich Saarlouis wolle schon früher starten. „Auch hier sitzen alle auf glühenden Kohlen, wollen endlich wieder üben“, berichtet der Kreisbrandinspekteur. Allerdings hat das Innen-

ministerium in der Jugendwehr eine Altersgrenze gesetzt: Üben dürfen vorerst nur die, die über zehn Jahre alt sind. Das hat auch für Frustration gesorgt, weiß Paul. „Auch die Miniwehren mit den Kleinen bleiben leider außen vor.“

Ob ausgefallene Lehrgänge, 24-Stunden-Übungen, Leistungssparagen und mehr nachgeholt werden können, hängt auch davon ab, wie die Situation sich entwickelt, be-

tont Paul: „Wir hoffen, dass sie sich nicht wieder verschärft.“

Was weiterhin komplett auf Eis liege, sind Feste, Präsentationen, Tag der offenen Tür und ähnliches. „Da geht es um die Kameradschaft, darum, der Bevölkerung mal zu zeigen, was man macht, auch Mitglieder zu werben – da geht es uns wie auch allen Vereinen, das geht eben im Moment nicht.“

www.kfv-saarlouis.de

Anzeige

